

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 50.

Laasphe, Samstag den 21. Juni 1902.

27. Jahrgang.

Bezugs-Einladung.

Am 1. Juli beginnt eine neue Bezugszeit auf unsere Zeitung, weshalb wir unter bestem Dank für die demselben bisher in so reichem Maße zuteil gewordene Unterstützung und mit der Bitte um ferneres Wohlwollen zu rechtzeitiger Erneuerung der Zeitungsbestellung freundlichst einladen.

Auch im neuen Quartale soll es unsere Aufgabe sein, unser Blatt immer mehr zu einem den Interessen unserer Gegend dienenden guten Lokalblatt zu gestalten und bitten wir unsere geschätzten Leser um Weiterempfehlung desselben im Kreise ihrer Freunde und Bekannten. Die wichtigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart, sowie alle sonstigen wissenschaftlichen Vorlesungen werden wir wie bisher in kurzer, jedoch übersichtlicher und gemeinverständlicher Form besprechen und außer gediegenen Erzählungen auch dem provinziellen und vermissten Teile stete Aufmerksamkeit widmen. Ganz besonders aber werden wir den Vorgängen in Stadt und Land der engeren Heimath größte Beachtung schenken und erhoffen in dieser Beziehung eine recht rege Mitarbeit unserer Berichterstatter wie auch der Leser selbst, damit wir solcherart unser Blatt zu einer reichhaltigen Lokalchronik von dauerndem Werth auch für spätere Zeiten gestalten können.

Der Bezugspreis bleibt derselbe wie seither und die allbeliebten Gratisbeilagen werden den Lesern unseres Blattes auch fernerhin vermehrt.

Inseraten aller Art ist durch unser Blatt eine große und zweckentsprechende Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung gesichert.

Hochachtung!

Schriftleitung und Verlag.

Zum Frieden in Südafrika.

Ueber das Niederlegen der Waffen in Reitz und Kroonstad liegen zwei Berichte Reuters vor. Die Uebergabe vollzog sich an beiden Orten ohne Schwierigkeiten. In Reitz gaben viele Buren beim Wegwerfen der Waffen ihrer Freude über den Friedensschluß Ausdruck. Von den 2000 Mann, die sich dort ergaben, hatte fast jeder ein Gewehr, viele aber nicht eine einzige Patrone. Der Gesamtpatronenvorrath ergab nicht mehr als 25 Patronen für den Kopf. Fast alle Leute waren mit dem englischen Gewehr bewaffnet. Sie erklärten, daß sie fast alle Mauerbewehrung durch Cronjes Gefangennahme bei Paadeberg, durch Prinsloos Kapitulation bei Brandwater

Basin und durch andere große Kämpfe eingeübt hätten. Die Mehrzahl der Burchers ist im Alter von 16 bis 30 Jahren. Es befanden sich unter ihnen aber auch Knaben im Alter von 11 bis 16 Jahren. Dewet erklärte, daß diese Knaben sich als die besten Kämpfer erwiesen hätten. Die Ältesten in Dewets Heer waren etwa 70 Jahre alt. In Kroonstad fand die Uebergabe von etwa 800 Mann bei strömendem Regen statt. General Dewet ermahnte die Leute in einer Ansprache zur Treue gegen die neue Regierung. Die sich hier ergebenden Kommandos waren die von Kroonstad nach Hoopstad. Einige der älteren Buren besaßen keine Waffen, dagegen waren viele der jüngsten Burschen mit Gewehren ausgerüstet. Auch hier betonte Dewet, daß die Knaben die besten Kämpfer gewesen seien. Sie hätten häufig noch Positionen verteidigt, nachdem die älteren Buren dieselben längst geräumt hatten. Die Leute der Kommandos waren zum Theil recht eigenthümlich gekleidet. Anzüge aus Fellen waren nicht selten. Ein Bur hatte sich aus einem Kofferüberzug ein Paar Stiefel gemacht. Ein anderer trug einen Hut, den er aus der Haut eines Kuhpansens verfertigt hatte. Auffällig war auch in Kroonstad der geringe Munitionsvorrath, der zur Ablieferung gelangte. Die Leute erklärten allerdings, daß sie nach Befehl des Friedensschlusses ihre ganze Munition auf Wild verschossen hätten. Die Pferde waren in ziemlich gutem Zustande. Die Kommandos brachten einige Dugend Karren und eine Anzahl Frauen mit. Nachdem Pässe und Vorräthe vertheilt worden waren, erklärte General Elliot, daß Lord Kitchener ihn beauftragt habe, den Burchers mitzuthemen, daß ihre Rückkehr auf die Farmen so bald wie möglich durchgeführt werden solle. Es stünde jetzt bereits den mit Waffen versehenen Leuten frei, sich im ganzen Lande ungehindert zu bewegen. Er rade den Buren aber, die Familien solange in den Lagern zu lassen, bis sie die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß sie dieselben auf den Farmen ernähren könnten. Außerdem werde die Regierung, sobald die Garnisonen aus den entfernteren Stationen eingezogen seien, in der Lage sein, durch Transportmaterial den Burenfamilien zu helfen. Die Regierung werde in dieser Beziehung ihr möglichstes thun, denn es sei der einzige Wunsch des Königs und des englischen Volkes, die Buren bald wieder auf ihren Farmen und glücklich zu sehen. Der König habe ein Telegramm geschickt, durch welches er den Buren zu ihrer tapferen Gegenwehr gratuliere. — Die Buren, deren Offiziere theilweise die Waffen behalten durften, ritten nach der Ansprache des Generals Elliot offenbar sehr befriedigt nach Kroonstad.

Niemand ist froher als Chamberlain, daß der Krieg mit einem annehmbaren Frieden beendet worden ist, denn bei dem va banque-Spiele, das der Kolonialminister unternommen hatte, war der Einsatz nicht nur für seine Person recht hoch gegenüber den Ansichten des Gewinnes,

sondern das ganze Gebäude seiner Politik mußte zusammenbrechen, wenn in den Jahren der Spannung das Volk, d. h. das Parlament, verlagert hätte. Um dieses bei gutem Muth zu halten, mußte die Darstellung der militärischen Lage Tag für Tag so groblich „verschönt“ werden, daß die englische Presse heutzutage, nachdem „alles vorbei ist“, theilweise recht scharfe Bemerkungen über jene Leistungen im — Verbergen der Wahrheit machen muß. Zur Aufdeckung jener Falschmeldungen dient besonders die Nachricht, daß sich bis zum Sonnabend nicht weniger als 16500 Buren ergeben haben. In den nächsten Tagen hofft man noch mehr melden zu können. Diese Angaben erinnern an das noch ungelöste Räthsel: Wie viele Buren eigentlich im Felde standen? Man wird sich entsinnen, daß der britische Kriegsminister den Gesamtbestand der Burenmacht am 13. November vorigen Jahres folgendermaßen schätzte:

Buren gefangene	42 000
„ gefallen oder verwundet	11 000
„ noch unter Waffen	10 000
	63 000

Seidem wurden bis zum Friedensschluß noch weitere 9565 Buren-Verluste gemeldet, von den vorausgeschlagen „10 000 Mann im Felde“ hätten, dem Kriegsminister zufolge, also nur 436 übrig sein können. Es haben sich aber, wie gesagt, schon 16500 Buren ergeben. Bis jetzt hat der Kriegsminister sich daher um rund 16 000 verrechnet, um sich glücklich durch den Krieg durchzulügen.

Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Nachdem das deutsche Reich im Jahre 1893 mit der Herabsetzung der zweijährigen Dienstzeit von 3 auf 2 Jahre vorgegangen ist, will nun Frankreich folgen. Die Maßregel bezweckte bei uns in erster Linie, gleichmäßig ausgebildete Truppenkörper zu schaffen, während bis dahin der größte Theil der Fußtruppen zwei Jahre, ein kleinerer drei Jahre und ein nicht unbeträchtlicher — die Ersatzreserve — sogar nur einige Monate unter der Fahne gedient hatten; außerdem hatte die Armee jährlich 8. bis 9000 Einjährige. Bis zum Jahre 1893 mußte ferner eine große Zahl älterer Leute im Kriegsfall aus Mangel an ausgebildeten jüngeren Jahrgängen in die Feldarmee eingereicht werden; dagegen blieben viele Tausende von kriegstüchtigen jungen Männern, entweder als mangelhaft ausgebildete Ersatzreservisten oder weil sie überhaupt nicht eingeeilt werden konnten, während der ersten entscheidenden Schlachten in der Heimat. Daß dieses System nicht der allgemeinen Wehrpflicht entsprach, liegt auf der Hand; auch war es so nicht möglich, die immer bedrohlicher werdende Ueberlegenheit Frankreichs und Rußlands an militärisch ausgebildeten Mannschaften auszugleichen. Die strenge Durchführung der dreijährigen Dienstzeit aber

Auf der Insel.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Er soll in dem Boote bleiben, dort ist er sicher,“ fuhr der Bogt fort. „Geht doch nichts davon erfahren, denn der Junge hat sonderbare Ansichten. Er würde darauf dringen, daß ihn die Fremde erhalte. Es fragt sich ja, ob sie mit dem Leben davon kommt, wozu sollen denn Fremde bekommen, was wir gerettet haben. Wenn sie sich erholt, können wir immer noch thun, was wir wollen.“

Jan nickte zustimmend mit dem Kopfe, er schien mit diesem Auswege ganz einverstanden zu sein. „Wann wollen wir den Kasten öffnen?“ fragte er nach einiger Zeit.

„In der nächsten Nacht; auch mußte soll nichts davon erfahren,“ lautete die Antwort.

Die beiden Männer arbeiteten schweigend weiter. Es war kalt, dennoch schob der Bogt wiederholt den Hut empor, um den Schweiß von der Stirne zu wischen. Er hatte an dem, was das Meer an den Strand gespült, nicht die geringste Freude, er wandte sogar den Blick vom Meere ab, denn es war ihm, als ob er aus den Wellen zwei Arme nach Hilfe winkend emporragen sehe, die des Kapitans.

Nach mehreren Stunden kehrten sie zum Hause zurück. Als sie in das Zimmer traten, saß die Fremde aufrecht in dem Bette da, ihre großen blauen Augen waren fragend und doch mit dem Ausdrucke unsagbaren Schmerzes auf sie gerichtet.

Der Bogt trat zu ihr.

„Haben sie den Leichnam meines Vater gefunden?“ fragte sie.

„Nein.“

„Ist eine Möglichkeit vorhanden, daß er gerettet ist?“ forschte die Unglückliche weiter.

Klaas Aken wagte nicht, zu antworten, denn er wußte, wie schmerzhaft die Antwort in das Herz des Mädchens einschneiden würde. Verneinend schüttelte er mit dem Kopfe.

„O Gott, keine Möglichkeit! Also todt — todt!“ rief die Fremde verzweiflungsvoll und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

Wie ein Angeklagter stand der Bogt mit halb gesenktem Kopfe da, der Ruf dieses Mädchens durchdrang ihn. Er wollte sich emporraffen und gegen die Schwäche, die ihn überkam, wappnen, sein hartes Herz hatte ja nie Mitleid empfunden, sobald er indessen den Blick auf die zarte Gestalt des Mädchens richtete, war seine Kraft wieder geschwunden.

Er erfaßte ihre Hand und zog sie langsam von den weinenden Augen nieder, er rüttelte einen Schmel an das Bett und setzte sich.

Die Fremde, welche kaum zwanzig Jahre zählen konnte, nannte ihren Namen, sie hieß Maria Baybrand. Unter Thränen und durch ihre Schwäche häufig unterbrochen, erzählte sie, daß das gescheiterte Schiff Eigenthum ihres Vaters gewesen sei. Seitdem sie vor zwei Jahren ihre Mutter verloren, habe sie ihren Vater, dessen einziges Kind sie gewesen sei und der mit unsagbarer Liebe an ihr gehangen, auf allen seinen Fahrten begleitet. Er habe in New-York auf einige Rechnung eine Ladung Getreide aufgenommen, um sie nach Deutschland zu bringen. Er habe ihr gesagt, daß dieses seine letzte Fahrt sein solle,

er wolle die Ladung und sein Schiff, welches schon sehr alt sei, das er aber doch noch für seetüchtig gehalten habe, verkaufen und sich dann mit ihr in irgend einer Stadt an der Nordsee niederlassen, um den Rest seines Lebens in Ruhe hinzubringen. Die Ueberfahrt sei eine glückliche gewesen, erst im Kanale habe ihn der Sturm überfallen. Die Ladung sei für Emden bestimmt gewesen. Zwei Tage lang habe er in der See gekreuzt, weil ihm die Gefahr der Sandbänke beim Einlaufen in die Ems wohl bekannt gewesen sei. In dem Sturm sei das Schiff leck geworden und habe ihn gezwungen, sobald als möglich einen Hafen zu erreichen. Er habe sich entschlossen, trotz des Sturmes und trotzdem kein Bootenboot sich habe blicken lassen, in die Ems einzulaufen. Ein Mast sei von dem Sturme fortgerissen worden und das habe die Leitung des ohnehin leeren Schiffes noch erschwert. Er sei mit dem Fahrwasser vertraut gewesen, der Leuchtturm auf Vorkum habe ihm als Wegweiser gedient. Die Nacht sei hereingebrochen. Trotz des Sturmes habe er seit zwei Tagen das Steuer selbst geführt. Da habe er rechts ein zweites Licht erblickt, und in dem Glauben, daß es das Licht eines Feuerschiffes sei, habe er den Kurs mehr rechts gehalten. Da sei das Schiff auf dem Riffe aufgelaufen und von dem Sturme getrieben so heftig, daß es sich sofort mit Wasser gefüllt habe. Daß das Schiff verloren sei, darüber sei er keinen Augenblick im Zweifel gewesen, er habe an den Verlust desselben kaum gedacht, sondern sei nur auf ihre Rettung bedacht gewesen. Die Bedienung, fünf Matrosen, hätten, sobald das Schiff aufgelaufen sei, nicht länger an der Pumpe Stand gehalten, sondern seien in wilder Hast auf das Boot zugefüßt, um sich zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

hätte Ausgaben verursacht, die vom Reichstage nicht bewilligt worden wären. Auf diese Weise kam bei uns die Militärreform im Jahre 1893 mit der zweijährigen Dienstzeit zustande.

Schon im Jahre 1893 ist von maßgebender deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß auf die Dauer Frankreich aus Mangel an Ersatz nicht in der Lage sei, die nunmehr wesentlich erhöhten deutschen Präsenzlisten zu überholen. Diese Meinung hat sich als wahr erwiesen. Frankreich kann mit seiner um 18 Millionen Köpfe hinter Deutschland zurückstehenden Bevölkerung die Rekruten nicht mehr aufbringen, welche erforderlich sind, um eine Präsenzliste von 575 000 Mann zu erreichen, an welcher die französische Regierung unbedingt festzuhalten entschlossen ist. Aber an eine Thatsache sei doch hierbei erinnert, nämlich, daß trotzdem Frankreich immer noch über mehr Bataillone verfügt — sowohl im Frieden wie im Kriege, soweit hierbei die Feldarmee, in Betracht kommt — als Deutschland! Um diese Ueberlegenheit erhalten zu können, jedenfalls aber, um hinter uns nicht zurückzufallen, hat man sich in Frankreich zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit entschlossen.

Die Franzosen wünschen diese Reform. Der Senat und die Kammer hatten bereits Vorlagen über die zweijährige Dienstzeit ausgearbeitet, die jedoch unerledigt blieben. Auch der Kriegsminister General André hat sich mehrmals als Freund der Reform bekannt, nur glaubte er sie von der Bedingung abhängig machen zu müssen, daß man der Armee vorerst einen festen Kern von 50 000 Kapitulanten sichere, und um dies zu erreichen, wurden schon von der früheren Kammer Prämien und Dienstalterszulagen für Kapitulanten bewilligt. Ob dieser Reiz zu dem von André gewünschten Ergebnis führen wird, kann noch nicht gesagt werden, da die Verjährungszeit zu kurz ist; jedenfalls sind Vorarbeiten zur Herabsetzung der Dienstzeit bereits im Gange. Die Zusage des neuen Ministeriums, die Angelegenheit zu einem gedeihlichen Ende führen zu wollen, hat den besten Eindruck in Frankreich gemacht.

Allerlei aus Nah und Fern.

— **Siegen**, 18. Juni. Die Friedrichsgrube bei Siegen steht in Flammen. Zwei Personen sind tot, 16 schwer verwundet. Eine große Anzahl Personen, man behauptet 70, sollen noch unter der Erde sein.

— **Siegen**, 19. Juni. Ueber den Brand auf der Friedrichsgrube bei Siegen wird noch gemeldet, daß der Brand in den Fabrikgebäuden nunmehr gelöscht ist, während das Brückentor noch weiter brennt. Getödtet wurden zwei Personen, an dem Aufkommen eines Dritten wird gezweifelt. Außerdem erlitten noch mehrere Personen Verletzungen, die jedoch nicht tödlich sein sollen. Unter der Erde befindet sich Niemand mehr. Die Ursache des Brandes wird auf eine Kohlenstaubexplosion zurückgeführt.

— **Auf gräßliche Weise** kam leßten der Mühlenbesitzer Amhoff in Esleben bei Magdeburg ums Leben. Er gerieth auf wohl nie aufzuklärende Weise in das Getriebe seiner Mühle und wurde von dem Räderwerke in der fürchterlichsten Art zu Tode gequetscht. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Wittve und zwei Kinder.

— **(Schlau.)** Ein Schlächtermeister in Braunschweig erhielt vor einiger Zeit von einem Berliner „Kaufmann“ unter Angabe einer Referenz in Berlin eine Bestellung auf Würst zum Betrage von 30 Mark. Die Sendung ging ab, aber auf nachträgliche Erkundigung durch ein Auskunftsbureau erfuhr der Schlächter, daß er es mit einem völlig mittellosen Menschen zu thun habe, der mit den aufgegebenen Auskunftspersonen unter einer Decke stecke. Das Geld schien verloren, aber dem Berliner Schwindler hatte das Geschäft so gut gefallen, daß er bald darauf hundert Pfund Würst bestellte. Diesmal war ihm der Schlächter zu „heile“. Er schrieb nach Berlin, er werde die Würst senden unter der Bedingung, daß er die 30 Mark für die erste Sendung darauf nachnehmen könne. Hiermit war der Berliner einverstanden und es ging von hier eine 100 Pfund schwere Kiste ab, die in Berlin mit 30 Mark eingelöst wurde. Als der Empfänger die Kiste auspacken wollte, fand er in derselben — einen Centner Sand. Er machte seiner Wuth durch grobe beleidigende Briefe an den Schlächtermeister Luft; die Briefe gingen durch Vermittelung der Braunschweiger Polizei an die Berliner Behörde, die sich das „Geschäft“ des Mannes etwas näher ansah und ihn dann in Haft nahm.

— **Welchen bedeutenden Schaden** die späten Fröste und lange kalte Witterung den Obstplantagen bereitet haben, beweist, daß die städtischen Kirchhöfeanlagen in Naumburg a. S. in diesem Jahre nur 88 Mark einbrachten gegen 3016 Mark im vorigen Jahre.

— **Ein neuer Wetterkurz** ist seit Montag in Südtirol eingetreten. Im Gebirge liegt Schnee bis unter 1000 m herab. Im Thal löst wolkenreiches Regenwetter ein. Die Temperatur beträgt 8 Grad Celsius.

— **Starke Schneefälle** herrschen in mehreren Bezirken des französischen Departements der östlichen Pyrenäen.

— **Durch eine vergiftete Cigarette** wurde ein Bandit in Warschau, der mit 30 000 Rubeln zu einem andern Bandgeschäft gefandt war, getödtet. Unterwegs bot ihm ein Herr eine Cigarette als Dank dafür an, daß er ihn eine Straße bezeichnet hatte nach welcher jener gefragt. Nach wenigen Zügen aus der Cigarette stürzte der Bandit tot zusammen. Der Fremde nahm die Leichentafel des Toten an sich und verschwand damit.

— **Von Räubern überfallen** worden ist kürzlich das im Gouvernement Tiflis gelegene Kloster des Heiligen Antonius, während gerade eine Seelenmesse abgehalten wurde. Die Räuber gaben in der Kirche mehrere Schüsse ab, worauf alle Anwesenden die Flucht ergriffen. Die Räuber wollten dann den die Messe lesenden Mönch zwingen, ihnen die Klosterkasse zu zeigen. Sie erreichten jedoch ihren Zweck nicht, sondern mußten sich vielmehr damit begnügen, einen Theil der Kirchengeräthe mitzunehmen.

— **Der höchste Baum der Erde** ist eine Art der bekannten Gattung Eucalyptus, die zu der Familie der Myrtaceen gehört und mit etwa hundert verschiedenen Arten die australische Welt belebt. Auch in Europa kommt er bei günstigem Klima zu einer stattlichen Entwicklung. In dem Garten einer Villa bei Cannes in Frankreich befindet sich ein Exemplar, das vor 20 Jahren angepflanzt worden ist und jetzt eine Höhe von über 34 m und einen Umfang des Stammes von über 2 m aufweist; der Schatten der Krone auf dem Boden hat einen Durchmesser von 18 m.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 20. Juni. Die gestrige Stadtvorordnete-
Ersatzwahl wurde Seitens der Wähler der 3. Abtheilung bei einer derart starken Theilnahme gethätigt, wie man sie noch selten bei dieser Gelegenheit beobachtet hat. Fast alle Stimmen vereinigten sich auf Herrn Domänen-Inspector Jonas, der 85 erhielt, während auf Herrn Rector Großmann 12 entfielen. Ersterer ist somit gewählt. Möge seine Wahl der Stadt zum Segen gereichen!

* **Laasphe**, 20. Juni. Das Thierchausé zu Stünzel war in diesem Jahre leider nicht vom Wetter begünstigt. Denn fast ununterbrochen regnete es hernieder, bald stärker, bald schwächer, so daß bald ein süßlicher Morast die Wege und Plätze bedeckte, der einen aller Beschreibung spottenden Schmutz hervorrief. Nichtsdestoweniger war der Besuch ein über Erwarten zahlreicher. Ein echter kerniger Wittensteiner findet sich eben mit Humor in alle Lebenslagen und so konnte es nicht ausbleiben, daß er auch diese verdrießlichen Umstände mit Gleichmuth aufnahm. Am 9 Uhr eröffnete der Vereinsvorsitzer, Herr Landrath v. Gersdorff das Fest mit einer Rede, in der er etwa Folgendes ausführte: „Ich danke Ihnen allen, daß Sie trotz der ungünstigen Witterung in so stattlicher Anzahl hier erschienen sind. Jeder Landwirth, dem es irgendwie die Zeit gestattet, hat Hade und Pflug bei Seite gelegt, um einige Stunden dem Frohsinn und der Geselligkeit in diesem schönen Buchenwald zu widmen. Andere sind gekommen, um auf dem Gebiete der Viehzucht mit einander in Wettbewerb zu treten und zu zeigen, was im vergangenen Jahre geleistet worden ist, und was noch zu geschehen hat. Manche Wünsche und Hoffnungen werden unerfüllt bleiben, dies aber darf uns nicht entmutigen, sondern es gilt, weiter zu streben, beabsichtigt die Vereinsleitung doch leblich, auf dem Thierchausé Anregung zu geben. Daß die Bestrebungen des Kreisvereins bezüglich der Hebung der Viehzucht nicht umsonst gewesen sind, hat die in voriger Woche stattgefundene Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Mannheim wiederum bewiesen, wo wir mit dem ausgestellten Vieh einen Erfolg errungen haben, der seines Gleichen sucht. Ich nehme hieraus Veranlassung, die Landwirthe dringend zu bitten, die Bestrebungen der Vereinsleitung hinsichtlich der Hebung der Viehzucht und der Züchtung reiner Wittensteiner Rindviehstämme mit ganzen Kräften zu unterstützen, damit wir unseren Platz auf dem Markte behaupten können im Interesse der Wohlfahrt unseres fast ausschließlich auf die Viehzucht angewiesenen Kreises. Die Grundlage für die Viehzucht bildet aber eine gute Pflege der Wiesen. In dieser Beziehung ist ja in den letzten Jahren vieles besser geworden, manches aber läßt noch zu wünschen übrig. Wie im vorigen Jahre, so bin ich auch in diesem Jahre in der glücklichen Lage, Ihnen in natura zu zeigen, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Sie sehen den Ertrag guter, weniger guter und schlechter Wiesen. Besondere Freude macht es mir aber, heute in unserer Mitte den königlichen Wiesenbaumeister Heinemann in Siegen, der sich um die Förderung der Wiesen-Wirthschaft in unserem Kreise große Verdienste erworben hat, begrüßen zu dürfen. Derselbe wird die Fremdenlichkeit haben, hinsichtlich des ausliegenden Materials entsprechende Erläuterungen zu geben. Schließlich spreche ich sicherlich aus dem Herzen jedes echten Wittensteiners, wenn wir auch heute des obersten Förderers und Schutzherrn der Landwirthschaft, Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs gedenken, und fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König, er lebe hoch. Ich erkläre hiermit das Fest für eröffnet und wünsche Ihnen allen viel Vergnügen.“ Nach einem hierauf auf die beiden Fürsten von Wittenstein sowie auf den Herrn Landrath ausgedachten Hoch nahm das Fest seinen Anfang, dessen Verlauf ja stets derselbe und so allgemein bekannt ist, daß es sich wohl erübrigt, des Näheren darauf einzugehen. Die Prämiirungsliste wird im Vereinsorgan zum Abdruck gebracht werden.

* Auf dem Thierchausé zu Stünzel am verflossenen Mittwoch gab es neben den heitern auch ernste Sachen. So blieb, infolge des durch den anhaltenden Regen entstandenen gewaltigen Schmutzes auf dem Festplatze einer Tänzerin ein Schuh stecken und wurde festgehalten. Die junge Schöne schickte sich schleunigst ihren Schuh wieder aus dem Morast, schlenkerte mit einem kräftigen Ruck den Inhalt heraus, zog ihn wieder an und schunkelte nun mit ihrem Auserkorenen ruhig weiter. An einer anderen Stelle that ein Mann einen Fehltritt und das von ihm geführte Stüd Vieh drückte nach, so daß er fiel und ein Bein brach. Mitziehende Hülfe war sofort zur Stelle. Auch hat es an mehreren Stellen Streitigkeiten gegeben, wodurch die Polizei zum Einschreiten veranlaßt wurde.

— **Gründetbräut**, 20. Juni. Die Heilsarmee scheint jetzt ihre Thätigkeit auch nach hier verlegen zu wollen. Vor einigen Tagen war nämlich ein Abgesandter, ob Leutnant oder Hauptmann hier, um den Verkauf zu verkaufen. Da derselbe aber Geld kosten sollte, wird das Geschäft wohl nicht so ergiebig gewesen sein. Vielleicht läßt sich die Heilsarmee noch herbei, ihren Verkauf, ähnlich den Traktanden, unentgeltlich abzugeben, dann aber rin'n in die Heilsarmee!

— **(Zapf'sches Vocal-Quartett.)** Das von früher her in guter Erinnerung stehende Zapf'sche Quartett hat, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, für Dienstag, den 24. Juni in Biedenkopf im Weitz'schen Saale resp. Garten ein Concert angekündigt. Ueber die Leistungen des langjährigsten Vierblatts entnehmen wir der Zweibrücker Zeitung folgendes: Die Erwartungen, die man bezüglich der Leistungen des Quartetts hegte, wurden fast noch übertroffen. Die vier Herren: Berg, 1. Tenor, Zapf, 2. Tenor, 3. Bass, 1. Bass und Kerling, 2. Bass, ließen in den Volksliedern ihre klangvollen Stimmen sich zu wahren Perlen der Vokalmusik vereinigen. Außer in den Chören ließen drei der Herren ihre Stimmen in Soli hören. In erster Linie ist zu nennen Herr Hofopernsänger Kerling, dessen runder, voller und sehr schmiegsamer Bass sowohl in den Duetten aus „Martha“, wie in der prachtvollen Ballade von C. Köve „Heinrich der Vogler“ von der vortheilhaftesten Seite zur Geltung kam. Alles in allem genommen, lernten wir gestern Abend in den Sängern vier Künstler kennen, denen man nicht so leicht wieder auf den Concertbühnen begegnet. — Hiernach zu urtheilen, haben wir demnächst einen hohen Kunstgenuss zu erwarten.

Verschiedenes.

— **Die königliche Zeitung** ist am 9. Juni 1892 in den Besitz der Erben Schaubergs übergegangen. Zur Feier des 100jährigen Bestehens versammelten sich Montag Vormittag die Besitzer, Leiter und Mitarbeiter der Zeitung in einem der großen Säle der Druckerei zu einem Festbankett, bei welchem der Kommerzienrath Dr. Joseph Neuen-Dumont einen historisch kritischen Rückblick gab und in weiteren Ausführungen die unverwundliche Treue zum Hause Hohenzollern betonte, sowie das treue Zusammenhalten aller Angestellten und Arbeiter pries. Der Redner theilte dann die aus Anlaß des Jubiläums erfolgten Stiftungen mit. Zunächst soll von jetzt an jedem Arbeiter, der fünf Jahre ununterbrochen dem Hause angehört, ein Urlaub von 8 Tagen gewährt werden, ohne ihn in seinen Bezügen zu kürzen. Des Weiteren habe die Firma beschlossen, den Betrag von 100 000 Mk. zum Andenken an die

Hundertjahrfeier den verschiedenen Kassen zu überweisen. Davor sollen erhalten: die Haus-Invalidentafel 100 000 Mk., die Witwen- und Waisenkasse des Personals 40 000 Mk.; der Rest von 50 000 Mk. soll in die Versorgungskasse für Angestellte der Firma fließen. Regierungspräsident von Balan sprach seine Glückwünsche aus und theilte sodann eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Angestellte mit, die 40 und 80 Jahre bei der Firma thätig sind.

— **Wie Thiere sich rächen.** Wenn die Rache begründet ist, so ist sie ein Akt der Gerechtigkeit; das Thier fühlt, genau wie der Mensch, die Nothwendigkeit, den zu strafen, der ihm etwas zu Leide gethan. Die böse That verlangt eine Buße. Besonders bei Elefanten, diesen sonst so gutmüthigen Thieren, ist das Rachegefühl hoch entwickelt, und kein Thier bewahrt einen Groll hartnäckiger, als der Elefant. Einige interessante Beispiele für diese Thatsachen berichtet kürzlich Henri Coupin in einer französischen Zeitschrift:

Ein Oberst, Namens Schippé, hatte einem Elefanten ein Butterbrot gegeben, welches mit Cayenne-Pfeffer bestreut war. Nach sechs Wochen besuchte er das Thier wieder einmal und überschüttete es mit Pfefferlösungen. Der Elefant empfing ihn zuerst wie jeden anderen Besucher, dann aber fiel er plötzlich seinen Rüssel mit schmutzigem Wasser, mit dem er den Pfeffer überdeckte.

Die folgende Anekdote wird von Griffiths berichtet. Es war im Jahre 1805 bei der Belagerung von Vulturpe. Die trockenen, heißen Winde hatten die Brunnen ausgetrocknet, und alles drängte sich um eine große Tränke, in welcher noch etwas Wasser geblieben war. Eines Tages, als zwei Treiber mit ihren Elefanten an den Brunnen kamen, sah das eine der Thiere, welches von bedeutender Größe und Stärke war, daß das andere an seinem Rüssel einen Eimer mit Wasser trug und nahm ihm diesen fort. Während die Treiber mit einander sgergerten, verbarb das betrauerte Thier seinen tiefen Unwillen über die Kränkung, welche ihm die Ueberlegenheit des anderen Elefanten zugefügt hatte. Bald aber bot sich eine Gelegenheit zur Rache. In dem Augenblick, als der Belädiger am Brunnen stand, ging der kleine Elefant der unschuldigen Miene einige Schritte zurück, dann vorwärts stürzend, ließ er seinen Rüssel so heftig in die Seite, daß er in den Brunnen fiel.

Eine andere Anekdote von einem Elefanten, Namens Ghany, erzählt der Reverend Julius Young. Eines Tages belustigte sich ein Mann thörichterweise damit, das Thier zu necken, indem er ihm Salat gab, ein Gemüse, gegen welches der Elefant große Antipathie hegte. Schließlich gab er ihm einen Apfel, nach dem der Elefant gleichzeitig mit einer Stachelnadel in den Rüssel und brachte sich dann schnell in Sicherheit. Der Wärter, welcher sah, daß das Thier anfangs böse zu werden, daß den traurigen Spaßmacher, den Platz zu verlassen, was er auch that. Nachdem er sich jedoch während einer halben Stunde an harmlosen Opfer ergötzt hatte, kehrte er zu Ghany zurück. Da er kaum noch an die Schmach dachte, die er dem Thiere zugefügt hatte, näherte er sich arglos einem gegenüberstehenden Käfig. Kaum hatte er dem Elefanten den Rücken gewandt, als der letztere, seinen Rüssel zwischen den Eisenstäben seines Gefängnisses hindurchstreckend, den Gut des Unthätigen ergriff und ihm die Ueberbleibsel mit einem lauten Schrei der Genugthuung ins Gesicht warf.

Thatsachen ähnlicher Art werden über einen Hund in Cassels Family Magazine berichtet. Ein Landmann in der Nähe Londons war gewöhnt, jeden Morgen in das nächste Dorf zu gehen, um seine Milch zu verkaufen. Er machte sich nie auf den Weg ohne seinen Hund, dem die Pflicht zufiel, den Wagen zu bewachen. Dieses Thier erweckte auf den ersten Blick nur geringe Sympathie, denn es war nicht gerade von edlerer Rasse, sondern vielmehr von sehr niedriger Herkunft. Sein Herr hatte ihm den Namen Viktor gegeben. Er beging beständig Mißthaten, die einem Hunde von reiner Rasse nie eingefallen wären. Wenn er auf dem Weg einem Hunde begegnete, der schwächer war als er selbst, so verfehlte er nie, ihn anzugreifen und zu beißen, bis er blutete; vor einem ihm an Stärke gleichkommenden Gegner aber nahm er sich wohlweislich in acht, und vor einer Bulldogge oder einem Neufundländer strich er von vornherein die Flanke. Viktor war während mehrerer Monate der Schrecken aller kleinen und mittelgroßen Hunde; doch es kam ein Tag, da der Verkehr seiner Uebelthaten voll war. Eine jener tiefen Bewegungen, welche großen Entschlüssen vorausgehen, machte sich unter den Vertretern der Hundwelt bemerkbar, ein Hund Terrier, Jagdhunde, Wachtelhühner, Hühner etc., welche sich auf dem Marktplatze zusammengedrängten, stürmte bei Sonnenuntergang wie ein Wirbelwind nach der Behausung des Tyrannen. Am folgenden Morgen fand der Landmann seinen Hund vor dem Thore seines Gehöfts ausgestreckt. Das unglückliche Thier war mit Wunden bedeckt, hatte sich fast verblutet und lag wie leblos da. Nur durch sorgfältige Pflege wurde er gerettet und konnte erst nach längerer Zeit seinen Dienst wieder antreten. Die einsigen Opfer erkannten ihn kaum wieder. Viktor war ein anderer Hund geworden; er hatte sich die erste Lektion, die ihm zu Theil geworden war, zu Herzen genommen. Statt nach rechts und links über die harmlosen Wägen und die furchtsamen Hühnerhunde herzufallen, die ihm auf dem Wege begegneten, trotzte er hinter dem Wagen seines Herrn her und hatte keinen anderen Ehrgeiz mehr, als den, das Pferd, den Wagen und die Milch vor Dieben zu schützen. Nachträglich von einer Hundejury verurtheilt, welche die Ausführung der Strafe sofort selbst übernahm, war der Verbrecher der Besserung zugeführt worden. Er begann ein ordentliches Leben, nachdem er seine Strafe verbüßt hatte.

Ein englischer Geistlicher erzählt eine nette Geschichte von einem Hahn, welcher stets alles Futter für sich allein behalten wollte und die Enten des Geflügelhofes mit Schnabelstichen zu vertreiben pflegte. Endlich aber revoltirten die Enten, und nachdem sie eine Weile in einer Ecke des Hofes die Köpfe zusammengesteckt hatten, bildeten sie einen Kreis und schlossen den Tyrannen regelrecht ein. Da ihm kein anderer Ausweg blieb, mußte der Hahn über die Enten hinwegfliegen, nur zu froh, so leichten Kaufes davon zu kommen. Von diesem Tage an konnten die Enten ihr Futter in Ruhe verzehren, ohne von dem Hahn gestört zu werden, der jetzt gehörig eingeschüchtert war.

Auch bei den Affen ist die Rachsucht in hohem Grade entwickelt. Das folgende Beispiel liefert uns Charles Darwin. Sir Andrew Smith, ein Zoologe von großer Zuverlässigkeit, befindet, daß er an einem Montag Morgen am Kap der guten Hoffnung sah, wie ein Bavian einen Affen, der auf dem Wege zur Parade war, mit Schmutz bespritzte. Der Affe betrachtete ihn als seinen Feind, da er oft von dem Affen gemißhandelt worden war. Als er den letzteren daher an diesem Tage daherkommen sah, beilegte er sich, etwas Wasser in ein Loch zu gießen und es mit Schmutz zu vermischen, um es als Würgespeise zu benutzen. Noch lange Zeit nach Ausführung dieses Racheaktes bereitete der Anblick des Opfers dem Thiere eine große Freude.

Gemeinnütziges.

— **Vorsicht beim Gebrauche der Zwiebeln.** Bekanntlich nehmen Zwiebeln, wenn sie geschält sind, alle schlechten Ausdünstungen auf, weshalb man sie auch dazu verwendet, unangenehme Dünste aus Schubladen und Schränken, Speisekammern und Schlafzimmern anzuziehen. Diese Eigenschaft der Zwiebel, üble Gerüche und dergleichen aufzusaugen, legt nun aber der Köchin und der Hausfrau die Pflicht auf, in der Küche beim Gebrauche der Zwiebel vorsichtig und achtsam zu sein. Bedarf die Köchin z. B. zur Zubereitung der Mahlzeit nur eines Stückchens Zwiebel, so nimmt sie gewöhnlich eine ganze Zwiebel, schält dieselbe, schneidet sie auseinander, gebraucht einen Theil davon und läßt den Rest liegen, um ihn vielleicht erst in 2 bis 3 Tagen zu verwenden. Inzwischen hat der Zwiebelrest aber alle verdorbenen Dünste in sich aufgesaugen, hat vielleicht Krankheitskeime und dergleichen aufgenommen und ist mithin zum ferneren Kochgebrauche unbrauchbar, wenn nicht gar gefährlich. Eine geschälte und angeschnittene Zwiebel darf daher niemals frei liegen bleiben, sondern muß in einem ganz reinen Topf mit gutschließendem Deckel, in guter Luft stehend, aufbewahrt werden. — Wie oft tritt ein Unwohlsein nach genossener Mahlzeit ein, und man weiß nicht, wovon es herrührt, und wie häufig sucht man vergebens oder am unrichtigen Platz die Ursache für ernsthafte Krankheit, deren Zuträger vielleicht der Genuß der inficirten Zwiebel gewesen ist.

Grasverkäufe.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf den nachstehend bezeichneten Fürstlichen Wiesen und Kleegraslandereien soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung, wie folgt, verkauft werden:

1. auf den Kleegraslandereien im Königsthal und den Wiesen in den Behältern am Donnerstag, den 26. Juni cr., Vormittags 10 Uhr;
2. auf den Wiesen der Domaine Saßmannshausen am Montag, den 30. Juni cr., Morgens 9 Uhr im Erbach anfangend;
3. auf der Herrnwiese am Dienstag, den 1. Juli cr., Morgens 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammers anfangend;
4. auf den Wiesen zu Dikrod am Mittwoch, den 2. Juli cr., Morgens 9 Uhr beim Forsthaus dafelbst anfangend;
5. auf den Wiesen bei Ludwigseck am Donnerstag, den 3. Juli cr., Morgens 10 Uhr beim Forsthaus in Ludwigseck anfangend;
6. auf den Wiesen bei Grndtebrück an demselben Tage (3. Juli cr.) und zwar auf der Weierwiese Mittags 12 Uhr und auf der Ederwiese, Mittags 1 Uhr;
7. auf den Wiesen im Hülshofergrund am Freitag, den 4. Juli cr., Morgens 9 Uhr an der Struth anfangend;
8. auf der Breitenwiese bei Richten an demselben Tage (4. Juli cr.) Nachmittags 3 Uhr;
9. im Lustgarten zu Schwarzenau an demselben Tage (4. Juli cr.) Nachmittags 5 Uhr;
10. auf den Wiesen zu Christiansseck am Samstag, den 5. Juli cr., Vormittags 9 Uhr beim ehemaligen Würschinghof anfangend.

Wittgenstein, den 18. Juni 1902.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Brennholz-Verkauf

Oberförsterei Saßmannshausen. Schutzbezirk Herbertshausen.

Montag den 23. Juni, Morgens 8¹/₂ Uhr.

Anfang im Distrikt Teichentopf am neuen Wege oberhalb der Teichelle.

Teichentopf 2 c.	98,5 rm	Buchen-Derbholz I. Kl.
	1,5 "	Eichen- " II. "
	1,5 "	Erlen- " II. "
	441,5 "	Buchen-Abfallreisig
Gr. Buchholz 6 a.	101,2 "	" Derbholz I. Kl.
	0,5 "	" " II. Kl.
	256,5 "	" Abfallreisig
Höfer Buchholz 10 c.	3,0 "	" Derbholz I. Kl.
	2,5 "	" Abfallreisig

Der Fürstliche Oberförster Winter.

Brennholz-Verkäufe

Oberförsterei Laasphe.

I. Am Dienstag den 24. Juni

kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Morgens 8 Uhr im Distrikt Altburg
21 rm Buchen-Schastholz
" Stammreisig
2. Morgens 9 Uhr im Distrikt Erbachstöpschen
10 rm Buchen-Schastholz
" Stammreisig
3. Morgens 10 Uhr im Distrikt Große Goldkaute
1134 rm Buchen-Abfallreisig

II. Mittwoch den 25. Juni

kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Morgens 9 Uhr im Distrikt Hilsbachskopf
60 rm Buchen-Schastholz
" Abfallreisig
2. Morgens 10¹/₂ Uhr im Distrikt Eschelbach
24 rm Buchen-Schastholz
" Stammreisig.

Der Fürstl. Oberförster.

Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Saßmannshausen. Schutzbezirk Feudingen.

Mittwoch den 25. Juni, Morgens 9 Uhr
Grube Distr. 36 a.

Grube 36 a.	19 rm	Buchen-Derbholz I. Kl.
	44,00 "	" " II. "
	96 "	" Abfallreisig
	34 "	" Stammreisig I. Kl.
Hintere Weidelbach 57 b.	6 rm	Buchen-Derbholz II. Kl.
	4 "	" Stammreisig I. Kl.
Auerbach 66.	39 "	" Derbholz II. Kl.
	65 c 5 "	" Derbholz II. Kl.
	26,5 "	" Stammreisig I. Kl.
	164 "	" Derbholz II. Kl.
	65 a 8 "	" Stammreisig I. Kl.

Der Fürstliche Oberförster Winter.

Zahnkranke

bin ich Montag den 23. Juni
in Laasphe im Restaurant Niggemann.

Kramer, Biedenkopf.

Photographie Stephani
Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet.
Telephon Nr. 19.

Schulhaus-Neubau Baufe.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer dreiklassigen Schule nebst Lehrerwohnungen für die Gemeinde Banfe, sollen am **Donnerstag den 3. Juli d. J. Nachmittags 6 Uhr** im Locale des Herrn Gastwirths Adolf Blecher zu Banfe im Wege der Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Amtsbureau Banfe zur Einsicht aus, von wo aus auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können. Schriftliche, verschlossene Angebote sind bis zu dem genannten Termin an das Amt Banfe, mit der Aufschrift „Schulhaus-Neubau Banfe,“ portofrei einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt im Beisein der etwa erschienenen Unternehmer.

Banfe, den 19. Juni 1902.

Der Amtmann

A. von Wittgenstein,
Amtsbeigeordneter.

Gesang-Verein „Concordia“ Feudingen.

Das infolge des ungünstigen Wetters am 2. Pfingstfeiertage ausgefallene

Stiftungsfest

findet nunmehr

am Sonntag den 22. Juni a. c.

statt.

Eintrittsgeld für Länger . . . M. 1.—
" Nichtlänger " . . . 0,50

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Das Feilhalten von Backwaren u. c. ist Nichtmitgliedern nur bei Entrichtung von 1,50 M. Standgeld gestattet.

Dienstag den 24. Juni cr., Abends 8 Uhr in Biedenkopf

im Saale event. Garten des Herrn Weigel

CONCERT

des Bapf'schen Vokal-Künstler-Quartetts aus Wiesbaden.

Liste mit Kartenvorverkauf à 50 Pf. im Umlauf.

Cassapreis 70 Pf. Programm an der Cass.

Neu!

Hotel zur Stadt Marburg in Laasphe

(Zahaber Herr Ludwig Koch.)

Am Dienstag den 1. Juli cr.

Brillantes Künstler-Concert.

ausgeführt von dem berühmten Concert-Trio Bremer (3 Herren.)

Großes Repertoire! Hochfeines Programm!

Ganz hervorragende Solos für Geige.

Repertoirestücke: Zigeunerweisen von Sarasate.

Große Fantasie aus der Oper Tannhäuser u. c.

Anfang 8 Uhr Entree 75 Pf.

Karten im Vorverkauf à 60 Pf. sind zu haben bei den Herren Jmgardt und Jung sowie im Concertlocal bei Herrn Koch.

Cometin

von A. Goduret, Ratibor ist und bleibt das beste Insekten-Vertilgungsmittel. Jeder Versuch wird in Erstaunen setzen; käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher bei:

Emil Dürsch in Grndtebrück.

Bohnenstangen

hat abzugeben
Laasphe.

Fr. Schäfer,
Königsstraße.

Münsterischer Anzeiger

Münster i. Westf.

Täglich

zweimalige Versendung.

Auflage:

25600 Exemplare.

Bezugspreis:

vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

finden wirk-

Insereate samsten Erfolg.

Zwei schön möblierte Zimmer
sind in Laasphe zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Neuerrönde empfehle:
la. Sensen, Sichel,
Heurechen, Wetzsteine,
Sensenhämmer und
Ambosse, Schlocker,
Heugabeln, Heuseile
in großer Auswahl und billigen
Preisen.
Laasphe. Aug. Mittelmann.

Neue Kartoffeln,
Matjesheringe,
Zwiebeln
empfiehlt
Frau Wilh. Hoch.
Laasphe.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Erhaltwahl wurde an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten der 3. Abtheilung Schulmachermeisters Ludwig Hartnack für den Rest der Amtsperiode derselben bis zum 31. Dezember 1904 der Domänen-Inspektor Ernst Jonas gewählt.

Laasphe, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Nachstehende Gegenstände werden an folgenden Tagen meistbietend und gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

1. Samstag den 21. d. M.,
Vormittags 11¹/₂ Uhr in
Laasphe: 2 Ziegen, 1 Sopha.
Versammlung beim Wirth
Mengel.
2. Montag den 23. d. M.,
Vorm. 11 Uhr in Herbertshausen: 1 Schwein, 1 Nähmaschine mit Treibvorrichtung, 1 Ziege und 4 Bienenstöcke.
Versammlung beim Wirth
Weber.
3. Dienstag den 24. d. M.,
Vormittags 10 Uhr in Feudingen: 1 Kind, 1 Nähmaschine mit Treibvorrichtung, ca. 30 Ctr. Kartoffeln.
Versammlung beim Wirth
Heinrich.

Laasphe, den 20. Juni 1902.

Altstötter,
Gerichtsvollzieher.

Am Samstag den 21. d. M., Abends 8 Uhr findet im Locale des Herrn Gastwirths Strohmam hierelbst eine

Generalversammlung des hiesigen Ziegenversicherungsvereins statt, in welcher die Verathung und Beschlussfassung des erforderlichen Statuts des Vereins vorgenommen wird.

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Grndtebrück, 15. Juni 1902.

Der Vorstand.

Der auf Montag den 23. Juni festgesetzte Verkauf meines Wohnhauses findet Umstände halber

nicht statt.

Bergmann Heinrich, Hordler,
Feudingen.

Suche für meine Colonialwaaren-, Kunstfänger und Kraftfutterhandlung per sofort einen ordentlichen, zuverlässigen

Hausburischen

bei gutem Lohn.

Gust. Haber,
Jnh. Franz Schnepfer,
Höh b. Lindenfeld.

Auf sofort ein tüchtiges, propperes

Dienstmädchen

ge sucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Sensen,

ächte Sausen, unter Garantie, sowie Wetzsteine, Senenringe und Sichel empfiehlt billigst
Adolf Heinrich,
Feudingen.

Ein Versuch

mit Haushaltsfamilienseife 6 St. 60 J und Kinderbadeife 3 " 50 J von der Drei-Kilien-Parfümerie Berlin, befriedigt durch Milde und Sparbarkeit im Gebrauch den weitgehenden Anspruch.

Zu haben bei:

Laasphe. Werner Schäfer.

Kirchlicher Anzeiger für

Laasphe.

Sonntag, 22. Juni 1902.

Morgens 8 Uhr: P. Adams. Vorbereitung und Abendmahlfeier der Präparanden.
Morgens 10 Uhr: P. Groos. Kirchencollekte für den Kirch- und Pfarrhausbau in Wiemelshausen. Synode Bochum. Die Christenlehre fällt wegen der Präsenzantenföhung nach dem Gottesdienste aus.

Hierzu Nr. 25 des Illust. Familienbl.

Gewinn-Liste

der am 18. Juni d. Js. bei dem landwirthschaftlichen Feste auf dem Stünzel stattgefundenen Thier- und Geräthe-Verloosung.

Nur gegen Ablieferung des Looses wird der Gewinn verabsfolgt. Diejenigen Gewinn-Gegenstände, welche nicht innerhalb vier Wochen, vom Tage der Verloosung an gerechnet, abgeholt werden, verbleiben Eigenthum des landwirthschaftlichen Vereins. Die Abgabe der Gewinne erfolgt an den Wochentagen von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr, an den Sonntagen von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

Nur in den angegebenen Tageszeiten werden die Gewinne verabsfolgt.

21 Stedhschippe	2491 Gartenmesser	5358 Heugabel	8014 Baumischeere	10365 Axt	13396 Ahornnapf	15535 Axt
49 Gußstahlfenfe	2556 Heurdehen	5360 Wiesenegge	8018 Waffereimer	10513 Striegel	13448 Hornschluder	15624 Waffereimer
95 Heußeil	2581 Tränkeimer	5446 Regulaturnuhr	8019 Schnitzmesser	10527 Heußeil	13453 Aderleine	15640 Düngergabel
138 emailirter Topf	2583 Düngergabel	5486 Düngergabel	8027 Säefasten	10538 wollene Decke	13471 Striegel	15748 Waffstorb
177 Oculirmesser	2586 Gartenmesser	5523 Striegel	8044 Blecheimer	10555 Gartenmesser	13477 Stedhschippe	15782 eiserne Egge
194 Axt	2611 Axt	5535 Axt	8134 Axt	10623 Gießkanne	13541 Oculirmesser	15793 Heurdehen
198 Axt	2619 Säefasten	5565 Baumischeere	8137 Hornschluder	10690 Tränkeimer	13638 Stedhschippe	15796 Aderleine
227 Baumfäße	2646 Wäpcheleine	5574 Gußstahlfenfe	8165 Tränkeimer	10716 Haargefchirr	13645 Wiesenbeil	15800 Aderleine
239 Stengelwaage	2650 Heurdehen	5681 Schafbock	8189 Hornschluder	10802 Hade	13696 Salzfaß	15803 Gießkanne
264 Haushaltungswaage	2742 Milchföhler	5687 Axt	8264 Tränkeimer	10901 Sturmlaterne	13714 wollene Decke	15853 Tränkeimer
337 Buttermaschine	2836 Schaufel	5711 Bullenföhrtod	8298 Striegel	11019 Oculirmesser	13724 eiserne Rechen	15868 Oculirmesser
361 Striegel	2910 Stedhschippe	5771 Tränkeimer	8306 Axt	11053 Heußeil	13785 Hornschluder	15874 Gießkanne
387 Peitsche	2916 Blecheimer	5781 Striegel	8344 Milchseife	11059 Düngergabel	13791 Düngergabel	15897 Klauenstecher
394 Sturmlaterne	2924 Sturmlaterne	5794 Stedhschippe	8357 Gartenhädchen	11094 Gießkanne	13810 Kaffeemühle	15899 Düngergabel
406 Striegel	2995 Düngergabel	5799 Hornschluder	8364 Messingbahn	11119 Koppeltreimen	13826 Haargefchirr	15946 Ahornnapf
427 Wiesenbeil	3004 Gießkanne	5838 Schafbock	8372 Ahornnapf	11143 Thermometer	13839 Wiesenbeil	15953 Gartenmesser
521 Handbeil	3035 Kaffeemühle	5841 Rind	8376 Axt	11147 Gurkenhobel	13895 Düngergabel	15975 Ahornnapf
592 Schrotfäße	3056 Klauenstecher	5858 Wiesenbeil	8381 Flachseffe	11151 Spaten	13912 Spaten	15998 Haargefchirr
676 Axt	3085 Gartenmesser	5866 Kartätsche	8416 Heurdehen	11164 Gußstahlfenfe	13931 Axt	16022 Gießkanne
768 Heußeil	3167 Tischmangel	5961 Sturmlaterne	8453 Blecheimer	11199 Erndtetuch	13963 Heugabel	16048 Stofbutterfaß
783 Regulaturnuhr	3191 Gartenmesser	5999 Handbeil	8479 Düngergabel	11223 Axt	13969 Striegel	16072 Gießkanne
808 Waffereimer	3215 Klauenstecher	6029 Spaten	8480 Striegel	11252 Koppeltreimen m. Kette	13984 Haargefchirr	16078 Handbeil
868 Jauchefah	3229 Aderleine	6101 Heußeil	8572 Axt	11341 Düngergabel	14045 Haargefchirr	16092 Gartenhade
886 Sturmlaterne	3271 Wäpcheleine	6116 Handwagen	8575 Ahornnapf	11374 Düngergabel	14052 Milchföhler	16093 Haushaltungswaage
887 Baumischeere	3314 Spinnrad	6185 Schnitzmesser	8580 Hornschluder	11406 Striegel	14059 Gartenmesser	16106 Waffereimer
891 Stofbutterfaß	3401 Kaffeemühle	6288 Wäpcheleine	8618 Oculirmesser	11571 Spinnrad	14096 Kaffeemühle	16107 Hornschluder
906 Düngergabel	3409 Düngergabel	6372 Gießkanne	8634 Buttermaschine	11612 Striegel	14120 Küchenmesser	16154 Jaucheschöpfer
966 Tränkeimer	3419 Wäpcheleine	6434 Blecheimer	8752 Sturmlaterne	11626 Heurdehen	14143 Milchseife	16187 Heurdehen
996 Jauchefrichter	3430 Gießkanne	6436 Sturmlaterne	8762 Gartenmesser	11628 Ahornnapf	14149 Spaten	16195 wollene Decke
1024 Striegel	3489 Gießkanne	6452 Milchföhler	8776 Handbeil	11648 Oculirmesser	14157 Peitsche	16308 Wederuhr
1050 Aderleine	3510 Blecheimer	6497 Düngergabel	8782 Gurkenhobel	11704 Kartätsche	14166 Milchföhler	16338 Spinnrad
1127 Schnitzmesser	3534 Milchföhler	6498 Erndtetuch	8794 Handbeil	11735 Tränkeimer	14203 wollene Decke	16371 eiserne Rechen
1165 Gießkanne	3568 Krauthobel	6518 Heugabel	8833 Fütterfchneidmaschine	11790 Heurdehen	14238 Peitsche	16388 Wederuhr
1181 Klauenstecher	3622 Hade	6539 Blecheimer	8834 Gartenmesser	11797 Ziegenbock	14240 Heußeil	16399 Baumischeere
1242 Düngergabel	3640 Gießkanne	6552 Milchseife	8875 Wiesenbeil	11812 Heugabel	14254 Gurkenhobel	16400 Sturmlaterne
1246 Waffstorb	3656 Jauchepumpe	6554 Blecheimer	8882 Kartätsche	11825 Gartenmesser	14294 Hade	16449 Kartätsche
1291 Schnitzmesser	3666 Stedhschippe	6566 Gartenmesser	8885 Gartenmesser	11874 Bohrenschneidmasch.	14325 Heugabel	16468 Ahornnapf
1296 Gießkanne	3670 Wiesenbeil	6579 Wäpcheleine	8888 Milchseife	11984 Hornschluder	14350 Baumfäße	16475 Hornschluder
1346 Tränkeimer	3681 Spaten	6724 Wiesenbeil	8898 Baumischeere	12033 Ahornnapf	14351 Sturmlaterne	16531 Heugabel
1352 Ahornnapf	3705 Striegel	6748 Ahornnapf	8902 Tränkeimer	12043 Rind	14367 Gartenhade	16630 Haargefchirr
1362 Heußeil	3723 Blecheimer	6766 Axt	8951 Ahornnapf	12046 Düngergabel	14390 Spinnrad	16717 Gartenmesser
1412 Düngergabel	3729 Oculirmesser	6788 Kartätsche	8988 Koppeltreimen	12078 Oculirmesser	14396 Stedhschippe	16722 Gießkanne
1419 Striegel	3770 Küchenmesser	6791 Striegel	8989 Kartätsche	12152 Baumischeere	14443 Hornschluder	16738 Hedenischeere
1426 Milchseife	3874 Doppelpflug	6838 Baumtrager	9000 Haargefchirr	12156 Waffereimer	14514 Hade	16782 Hade
1437 Klauenstecher	3930 Schaufel	6860 Schaufel	9021 Regulaturnuhr	12211 Hornschluder	14532 Heußeil	16872 Baumischeere
1452 Jauchefarren	4006 Düngergabel	6879 Erndtetuch	9056 Gußstahlfenfe	12217 Bohrenschneider	14598 Ahornnapf	16893 Haargefchirr
1464 Schnitzmesser	4061 Heurdehen	6911 Hade	9069 Axt	12249 Sturmlaterne	14622 Spaten	16906 Waffereimer
1481 Schnitzmesser	4085 Heugabel	6912 Oculirmesser	9074 Gießkanne	12250 Salzfaß	14679 Salzfaß	16910 Kartätsche
1515 Hade	4214 Ahornnapf	6913 Tränkeimer	9113 Koppeltreimen	12305 Wiesenbeil	14732 Hedenischeere	16969 Handbeil
1525 Säefasten	4271 Düngergabel	6927 Axt	9191 Heugabel	12351 wollene Decke	14742 Kaffeemühle	17014 Blecheimer
1537 Heußeil	4280 Kaffeemühle	6930 Düngergabel	9267 Oculirmesser	12361 Axt	14753 Erndtetuch	17030 eiserne Rechen
1570 Hedenischeere	4394 Axt	6954 Häufelpflug	9288 Spinnrad	12454 Striegel	14772 Kaffeemühle	17035 Oculirmesser
1599 Spinnrad	4409 Heurdehen	6970 Heugabel	9340 Doppelpflug	12464 Haargefchirr	14788 Bullenföhrtod	17062 Erndtetuch
1649 Kartätsche	4421 Heußeil	7057 Kaffeemühle	9375 Gurkenhobel	12480 Klauenstecher	14795 Kollseil	17070 Gießkanne
1665 Kaffeemühle	4432 Axt	7088 Getreideerein.-Maschine	9397 Düngergabel	12481 Heugabel	14888 Oculirmesser	17127 Wäpcheleine
1681 Axt	4446 Decimalwaage	7104 Laubfäße	9450 Aderleine	12484 Handbeil	14897 Waffereimer	17152 Wäpcheleine
1755 Rind	4454 Hornschluder	7163 Wiesenbeil	9452 Gartenhade	12500 Striegel	14909 Spaten	17159 Heurdehen
1760 Gartenhade	4588 Axt	7165 Hornschluder	9480 Waffereimer	12515 Haargefchirr	14928 Spaten	17170 Tränkeimer
1775 Heußeil	4611 Ahornnapf	7181 Waffstübe	9483 Waffereimer	12542 Kaffeemühle	14995 Wederuhr	17295 Paar Joch
1790 Hornschluder	4686 Schrotfäße	7200 Handbeil	9507 Haargefchirr	12583 Wagenheber	15008 wollene Decke	17298 Wederuhr
1796 Sturmlaterne	4702 Blecheimer	7236 Waffereimer	9524 Gartenhade	12642 eiserne Egge	15020 Wiesenbeil	17314 Hornschluder
1842 Heußeil	4733 Blecheimer	7325 wollene Decke	9533 Baumtrager	12664 Gießkanne	15085 wollene Decke	17320 Ahornnapf
1877 Erndtetuch	4755 Peitsche	7333 Axt	9553 Hedenischeere	12698 Handbeil	15118 Baumfäße	17368 wollene Decke
1881 Düngergabel	4782 Hade	7419 Erndtetuch	9596 Axt	12726 Gießkanne	15129 Blecheimer	17397 Milchseife
1895 Schraubenschlüssel	4814 Gießkanne	7462 Salzfaß	9612 Buttermaschine	12751 Ahornnapf	15134 Sturmlaterne	17406 wollene Decke
1910 Stofbutterfaß	4835 Gußstahlfenfe	7475 Striegel	9689 Hade	12799 Gießkanne	15153 Kartätsche	17425 Hornschluder
1929 Rind	4859 Jauchetrichter	7481 Schnitzmesser	9719 Gießkanne	12839 Gießkanne	15178 Kaffeemühle	17443 Striegel
1932 Oculirmesser	4945 Heugabel	7496 Peitsche	9762 Striegel	12897 Stengelwaage	15182 Kollseil	17462 Hade
1972 Haargefchirr	4959 Spinnrad	7531 Gießkanne	9849 Ahornnapf	12901 Kartätsche	15204 Hornschluder	17463 Wäpcheleine
2049 Heugabel	4972 Spinnrad	7565 Hornschluder	9902 Regulaturnuhr	12905 Gartenmesser	15251 Milchseife	17480 eiserne Rechen
2062 Milchseife	5032 Axt	7566 Aderleine	9951 Baumfäße	12919 Waffereimer	15263 Ahornnapf	17494 Stedhschippe
2101 Haargefchirr	5087 Buttermaschine	7644 Krauthobel	9982 Heugabel	12936 Sturmlaterne	15279 Spaten	17531 Heurdehen
2105 Salzfaß	5097 Schaf mit Lamm	7691 Düngergabel	9984 Axt	12976 Spinnrad	15297 Oculirmesser	17541 Striegel
2119 Schnitzmesser	5132 Schnitzmesser	7728 Hornschluder	9991 Koppeltreimen m. Kette	12985 Axt	15303 Heugabel	17642 Baumischeere
2162 Küchenmesser	5156 Baumfäße	7729 Kartätsche	9998 Milchföhler	12990 Düngergabel	15306 Gartenmesser	17661 Blecheimer
2170 Baumfäße	5161 Gießkanne	7739 Heurdehen	10059 Klauenstecher	12995 Hade	15343 Heußeil	17668 Gußstahlfenfe
2215 Spaten	5170 Striegel	7763 Tränkeimer	10079 Hade	13042 eiserne Rechen	15376 Sturmlaterne	17683 Hade
2226 Hade	5188 Woffenfein	7787 Heußeil	10084 Spinnrad	13071 Gießkanne	15405 Messingbahn	17684 Axt
2260 Aderleine	5221 Axt	7797 Gartenmesser	10100 Aderleine	13090 Erndtetuch	15410 Striegel	17706 Striegel
2375 Waffereimer	5229 Spinnrad	7811 Heugabel	10130 Paar Pferdehoner	13128 Kartätsche	15412 Wiesenbeil	17725 Erndtetuch
2436 Waffstübe	5231 Schaufel	7932 Gießkanne	10131 eiserne Rechen	13189 Waffstorb	15413 Wagenheber	17735 Klauenstecher
2451 Blecheimer	5241 Baumfäße	7935 Spinnrad	10137 Schaf mit Lamm	13227 Baumischeere	15429 Waffereimer	17851 Erndtetuch
2459 Axt	5263 Gießkanne	7959 Peitsche	10240 Ahornnapf	13283 Gießkanne	15436 Hade	17861 Jauchepumpe
2463 Baumischeere	5302 Spaten	7961 Oculirmesser	10263 Salz Messinggewicht	13301 Handbeil	15460 Gießkanne	17917 Jauchefarren
2465 wollene Decke	5311 wollene Decke	7975 Krauthobel	10283 Blecheimer	13323 Heußeil	15502 Milchföhler	17920 Gartenmesser
2481 Striegel	5340 Säefasten	7991 Spaten	10322 Gartenmesser	13369 Küchenmesser	15528 Koppeltreimen m. Kette	17994 Jaucheschöpfer

Der Vorsitzende der Verloosungs-Commission:

J a n a s.